

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

494 (15.11.1924) Morgenausgabe

Augenminister Stresemann erklärte weiter: Wir stehen vor der wichtigen Entscheidung über den

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Es können zwar sehr gewichtige Gründe gegen den Völkerbund vorgebracht werden. Wir kommen aber nicht vorbei an den Stimmen der deutschen Minderheiten im Ausland. Die Frage der deutschen Minderheiten ist eine deutsche Frage.

Wir werden auch keine Erklärung abgeben, die eine moralische Belastung bedeutet. Wir fordern das Recht kolonialer Betätigung in der Welt.

(Beifall.) Wir können wohl mit den Waffen unterliegen, aber wir haben die Berechtigung, den Kopf so hoch zu tragen, wie irgend ein anderes Volk in der Welt.

Außenpolitik

zu und erklärt: „Unsere Haltung über die Hinzuziehung der Deutschen war von rein staatspolitischer Erwägung eingeleitet. Wenn die Republik grundsätzlich die Mitarbeit der Deutschen nationaler zurückweist, dann begehrt sie denselben historischen Fehler, den das alte Deutschland begangen hat, als es die Sozialdemokratie nicht heranzog.“

Ausführung des Reichstages

und die Folgen zu sprechen, die sich aus einer Ablehnung der Damesgelese ergeben hätten. Die Ausführung des Reichstages wäre, parteipolitisch gesprochen, das glänzendste Geschäft gewesen, das wir damals beim Dawesgutachten hätten machen können.

Rückblick auf Dortmund.

m. Berlin, 14. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist kein Zufall, daß die Deutsche Volkspartei ihren Parteitag, der die letzten Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen hatte, gerade nach Dortmund einberief.

Die Deutsche Volkspartei vereinigt in sich die nationale, liberale und soziale Empfindung. Wir müssen fest im nationalen Boden wurzeln, Staat, Wirtschaft und Erziehung mit liberalerem Geiste erfüllen und in sozialer Gefühl durch Ausgleich der Gegensätze eine deutsche Volksgemeinschaft erstreben.

vollkommener Geschlossenheit in den Wahlkampf hineingeht, so einzig, daß ein Parteitag kaum nötig gewesen wäre, wenn ihn nicht Satzungen und Tradition gefordert hätten.

Der Wahlausruf der Deutschen Volkspartei.

UL. Berlin, 14. Nov. (Drahtbericht.) Der in Dortmund beschlossene Wahlausruf der Deutschen Volkspartei hat folgenden Wortlaut:

Das Schicksal der Nation wird durch die Außenpolitik bestimmt. In ihrem Zeichen steht der Wahlkampf. Unter der Parole „Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit“ sind wir in den letzten Wahlkampf gezogen.

Erfolgreiche Außenpolitik steht im Innern Wiedergestaltung des Rechtes und der Staatsautorität, sowie Wiedergewinnung der Wirtschaft voraus. Wir haben im Reich, in Preußen und auch in den übrigen Ländern seit Jahr und Tag die Grundsteine dazu gelegt.

Die Deutsche Volkspartei vereinigt in sich die nationale, liberale und soziale Empfindung. Wir müssen fest im nationalen Boden wurzeln, Staat, Wirtschaft und Erziehung mit liberalerem Geiste erfüllen und in sozialer Gefühl durch Ausgleich der Gegensätze eine deutsche Volksgemeinschaft erstreben.

der Befreiung ist erneut in unerreichbare Ferne gerückt, wenn Radikalismus und Sozialismus zur Herrschaft kommen. Der Vintoblock würde das Rad der Entwicklung noch einmal zurückdrehen und das Volk von neuem in Klassenkämpfe stürzen.

Unter falscher Flagge und irreführenden Parolen ist der Wahlkampf eingeleitet worden. Verfassungsfragen stehen nicht im Vordergrund. Die Grundlage des Staates bedroht nur der, der das Volk nicht zum gemeinsamen Handeln in zwei Teile zerteilen will.

Das Abkommen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei

m. Berlin, 14. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Germania“, das Berliner Organ der Zentrumspartei, bringt einen bedeutsamen Kommentar zu dem Abkommen mit der Bayerischen Volkspartei und stellt fest, daß der Zweck dieses Abkommens der war, dem unheiligen Bruderkampf vorläufig ein Ende zu machen.

Zwei kommunistische Stadträte verhaftet.

UL. Fulda, 14. Nov. (Drahtbericht.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, kommunistische Fußschorbereiterungen auf die Spur zu kommen. Die Feststellungen führten zur Verhaftung von zwei kommunistischen Stadtratsmitgliedern.

Tages-Anzeiger.

Landestheater: „Bau“, 1. Teil, 6-10 Uhr. Badische Kammerspiele-Konzertsaal: Koffhäuser der Südee, 4 und 8 Uhr. Kolloseum: „S. M. der Herr Bürgermeister“, 8 Uhr.

Aufzeichnungen.

Von Gorchart Hauptmann.)

Die Kunst ist frei, und so muß auch der freieste Mensch im Staate der Künstler sein. Bewußt der Staat, neben seinen schablonösen Notwendigkeiten die irgend mögliche Steigerung seiner Individuen, so kann er an seinen Künstlern erkennen, wie weit es damit gediehen ist.

Der Künstler braucht Arbeitsillusionen, wie der Forscher Arbeitshypothese braucht; ja Hypothese und Illusion sind funktionell und an sich beinahe das gleiche. Man nehme ein Bild von Rubens und lasse es von van Dyd kopieren: es wird ein van Dyd daraus.

Aus dem sechsten erschienenen Almanach 1925 des S. Bäder-Verlages (Preis 2 A.).

im Kunstwerk, das letzte Formale, das also das Göttliche ist, das also die Schönheit heißt, es wird von den wenigsten überhaupt empfunden! Sie reden aber vielfach davon und vermissen es, wo es ist.

Jedes Menschen Geist ist über alles hinaus synthetisch, und auch Goethes Kraft zur Synthese war diese natürliche, nicht angewöhnliche Kraft. Aber daß er sich in ihrer Wirksamkeit erkannte und gelten ließ, auch über alle logischen Widersprüche hinaus, gab ihr die große Entfaltung.

Die Hände der Nora. Richard Voss erzählt in seinen Lebenserinnerungen ein Erlebnis, das ihm von einem Freunde lebendig berichtet worden ist und das so recht dazu angetan ist, die fast belletristische Anspiration, mit der Voss seine Sätze schmückt, zu kennzeichnen.

Ein Kunstwerk aus jüdischem Besitz im Volkspart. Das kunstvolle Gitter um den Garten beim ehemaligen kaiserlichen Winterpalast wird von seinem bisherigen Platz verschwinden, um künftighin als Zaun um den neu eingerichteten Volkspart der Stadt Petersburg zu dienen.

Schlafertige Antworten. Einige berühmte schlafertige Antworten stellt Ch. Hünerberg in „Reclams Universalium“ zusammen. Als Philipp II. 1588 einen Geandten an den Papst Sixtus V. schickte, um ihn zu seiner Erhebung Glück zu wünschen, meinte der Papst, unwillig über die Jugend des Abgeordneten: „Eurem Herrn fehlen noch die Menschen, weil er mir einen Geandten ohne Bart schickt.“

freuen mir die Magazine leer, und Käher und Ochsen kann ich immer brauchen.“ — König Heinrich I. wurde bei der Durchreise durch eine kleine Stadt von einer Deputation begrüßt. Kaum hatte der König mit seinem Spruch angefangen, als ein nicht weit davon stehender Geizhals laut rief: „Der König hat nicht zu verziehen.“

Die Entdeckung eines erloschenen. Van Vermeer, der Delfter Vermeer zum Unterchied von seinen Namensvettern genannt ist, befindet sich heute neben Rembrandt der geachtete und am höchsten bezahlte holländische Meister, und da sein Werk nur eine sehr beschränkte Zahl von authentischen Werken aufweist, so ist jeder Zuwachs für Kunstgeschichte und Kunsthandel ein Aufsehen erregendes Ereignis.

Der neueste „Eulenbera“. Herberich Eulenbera hat eine neue Bühneninszenierung vollendet, die den Titel „Der rote Mond“ trägt. Das Werk wurde vom Deutschen Nationaltheater in Weimar zur Aufführung erworben.

Ein türkisches Preisauschreiben. Nach Mittel- und aus Konstantinopel wird beabsichtigt in Anzora zur Erinnerung an den Befreiungskrieg der Türkei ein Denkmal in Gestalt einer lebensgroßen Bronzestatue Mustafa Kemal zu errichten. Das zu diesem Zweck veranstaltete Preisauschreiben, zu dem auch ausländische Künstler eingeladen werden, sieht einen Preis von 7500 türkischen Lira (15000 Goldmark) einer 2. Preis von 1000 türkischen Lira (2000 Goldmark) und drei weitere Preise von 500 türkischen Lira (1000 Goldmark) vor. Erwähnte Entwürfe müssen bis 15. Dezember einreichbar sein. Nähere Unterlagen sind von dem Denkmalkomitee in Anzora zu beziehen. (Adresse: Administration du journal Yeni Gun, Anzora.)

Errichtung eines saarländischen Heimatmuseums. Die Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken beschloß die Errichtung eines saarländischen Heimatmuseums, das aus den bereits vorhandenen Beständen des historischen Vereins und aus großzügigen Spenden zusammengestellt werden soll. Ein Teil des historischen Materials war bei der Saarausstellung in Frankfurt auf der letzten Messe ausgestellt.

Aus Baden.

Aus der Kirchlich-Positiven Vereinigung.

Die Kirchlich-Positive Vereinigung in Baden hielt am Mittwoch Karlsruher eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die aus dem Teil des Landes sehr zahlreich besucht war.

Am Donnerstag, 14. Nov. (Feuerhaus.) In der letzten Bürgerauswahl wurde die Einrichtung eines Feuerhauses und zweier Feuerwachen auf dem Weiberhof beschlossen.

Am Freitag, 14. Nov. (Das 40-jährige Dienstjubiläum) feiert der Gendarmerie-Kommissar Josef Ladenmeier.

Am Samstag, 14. Nov. (Vermi.) Vor 14 Tagen ist ein 46 Jahre alter Werkführer von hier seine Familie verlassen.

Am Sonntag, 14. Nov. (Abschied des Hauptlehrers Stürmlinger.) Am Sonntag, 14. Nov. (Abschied des Hauptlehrers Stürmlinger.)

Am Montag, 14. Nov. (Die Maus in der Umformerkation.) Eine Störung im Leitungszweig wurde eine Stromunterbrechung herbeigeführt, sodass die ganze Stadt stundenlang ohne Strom war.

Am Dienstag, 14. Nov. (Zigeuneranschlag.) In Asenhausen kam mehrere Zigeuner nach einem Pferdehandel und Zecherei in Streit, wobei einer einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken erhielt.

Am Mittwoch, 14. Nov. (Veststube für Schüler.) Seit Mittwoch ist in der Volksschule sogenannte Veststube errichtet worden.

Am Donnerstag, 13. Nov. (Zur Bürgermeisterwahl.) Der Bürgerausschuss nahm in seiner gestrigen Sitzung von dem Schreiben des Bürgermeisters Dr. Weich über seine Amtsniederlegung Kenntnis.

Am Freitag, 13. Nov. (Der neue Nachttelefonbetrieb.) Seit dem 1. November d. J. ist hier der Nachttelefonbetrieb eingerichtet worden.

Am Samstag, 12. Nov. (Rubenstreich.) Zwei 15 Jahre alte Schüler der höheren Handelsschule waren einen abgerissenen, von einer Telephonstange herunterhängenden Draht in einer Straße quer über die Straße und Fahrwege in einen angrenzenden Garten, sodass er in den Strauchern hängen blieb.

Am Sonntag, 13. Nov. (Unter falschem Versteck.) Der unfähig von hier gemeldete Einbruchdiebstahl in der Gemeindebasse traf, was die Ermittlung des Langfingers angeht, nicht zu. Wohl ist es zutreffend, dass 500 Schweizer Franken aus dem Kassenbuch der Gemeinde abhandelt waren, nicht richtig dagegen ist die Entdeckung des Täters durch einen Polizeibeamten.

Am Montag, 13. Nov. (Unter falschem Versteck.) Der unfähig von hier gemeldete Einbruchdiebstahl in der Gemeindebasse traf, was die Ermittlung des Langfingers angeht, nicht zu.

da er sich in der fraglichen Nacht in der Papierfabrik auf Nachtschicht befand. Damit einfüllt auch die Behauptung, man habe die entwendeten Schweizer Franken bei seinen Habseligkeiten in seinem Zimmer gefunden.

Abchluss des Falles Herbstler im Freiburger Kommunistenprozess.

Verschiedene Zeugen zogen früher gemachte, Herbstler betreffende, Aussagen heute zurück.

Nachträgliche Verteidigung verschiedener Zeugen

SS Freiburg, 14. Nov. Im Verlaufe der Vormittagsitzung wurde weiter der Arbeiter Max Hoffmann aus Lörrach vernommen, der bereits in einer früheren Verhandlung ziemlich schwerwiegende Aussagen gemacht hatte, und zwar hatte er ausgesagt, es sei an der Ecke, wo der Laden des Angeklagten Herbstler sei, in den späten Abendstunden geschossen worden.

Der Angeklagte, Schlosser Otto Herbstler, der aber nicht mit dem Angeklagten Hermann Herbstler verwandt ist, betonte, daß er Herbstler gegen 11 Uhr abends im Bette vorgefunden habe.

Zeuge Hoffmann bleibt dabei, daß er den Angeklagten Herbstler bis gegen 1/3 Uhr morgens, als er nach Hause gegangen sei, wiederholt an der Straßenecke gesehen habe.

Der Zeuge Kriminalbeamter Wöhrl, der seinerzeit den Zeugen Hoffmann vernommen hatte, erklärte auf Befragen, daß der Zeuge Hoffmann bei seiner Vernehmung keinen aufgeregten Eindruck gemacht habe, daß er auf verschiedene an ihn gestellte Fragen flüchtig und klar geantwortet und von sich aus keine Aussagen ergänzt habe.

Auch in der heutigen Vormittagsitzung gab es einen kleinen Zwischenfall. Dieser bestand darin, daß die Verteidiger Dr. Sedel und Dr. Hoffmann dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes mitteilten, daß verschiedene Mitglieder der Kommunistischen Partei, darunter auch die Vertreterin der Mannheimer „Arbeiterzeitung“, durch einen Polizei-Inspizitor von der Teilnahme an der Sitzung ferngehalten und ihnen die Zutrittarten abgenommen worden seien.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung brachte die Verteidigung mit Bezugnahme auf die Aussagen und die Vernehmung des Zeugen Max Hoffmann zwei Beweisurteile ein dahingehend, daß erstens die Frau des Angeklagten Herbstler geladen werden möge, um zu bezeugen, daß ihr Mann in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr nach Hause kam, sich ins Bett legte und die ganze Nacht zu Hause blieb, und daß zweitens der pensionierte Lehrer Höfer aus Lörrach, bei dem der Zeuge Hoffmann acht Jahre in die Schule gegangen war, geladen werden möge, um zu begründen, ob der Zeuge Hoffmann geistig minderwertig ist oder nicht.

Das Gericht beschloß, über die beiden Beweisurteile später Bescheid zu fällen.

Hierauf wurde der Zeuge Alfred Dohler, Schreiner in Lörrach, vernommen. Der Zeuge sagte aus, daß an der Türe zu dem Laden der Frau Herbstler, die jedoch mit dem Angeklagten nichts zu tun hat, ein Gewehr gestanden habe. Herbstler habe sich den ganzen Abend bei den Leuten aufgehalten, aber nicht bei denen, die geschossen hätten. Bei seiner früheren Vernehmung hatte der Zeuge angegeben, der Angeklagte Herbstler habe den in redendsten Katakomben schließlich mitgenommen, als er sich gegen 11 Uhr abends entfernt habe.

Auf die direkte Frage des Angeklagten Herbstler an den Zeugen, ob er das wirklich gesehen habe, wiederholte der Zeuge, daß das, was er bei der richterlichen Vernehmung seinerzeit ausgesagt habe, nach seiner damaligen Auffassung richtig gewesen sein müsse. Heute könne er sich natürlich nicht mehr genau an die Vorgänge und das was er bei der Vernehmung angegeben habe, erinnern.

Auf weiteres Befragen durch die Verteidigung, ob der Zeuge gehört habe, daß Herbstler oder sonst jemand geäußert habe, man solle aufhören mit Schießen, um Munition zu sparen, antwortete der Zeuge, daß er nur gehört habe, wie der Angeklagte Herbstler sagte: „Laßt das Schießen sein.“ Ferner wußte der Zeuge nicht anzugeben, ob mit dem Schießen Gewehr tatsächlich geschossen wurde.

Als nächster Zeuge wurde Lagerverwalter Friedrich Kaser aus Lörrach-Stetten vernommen. Zeuge gab an, gehört zu haben, wie Herbstler sagte, man solle die Schießerei aufhören. Daß Herbstler ein Gewehr gehabt habe, sei ihm nicht bekannt. Diese Aussagen des Zeugen stehen im Widerspruch mit denen, die er bei seiner richterlichen Vernehmung zu Protokoll gegeben hatte. Damals hatte er ausgesagt, daß er nicht wisse, ob der Angeklagte Herbstler der Schießerei gewehrt habe, daß jedoch Herbstler gesagt habe, man solle die Munition sparen, da man sie viel besser noch brauchen könnte. Demgegenüber behauptete der Zeuge bei der heutigen Vernehmung wiederholt und entschieden, damals nur gesagt zu haben, was er heute auch ausgesagt habe.

Der Angeklagte Hermann Herbstler verwandt ist, betonte, daß er Herbstler gegen 11 Uhr abends im Bette vorgefunden habe. Der Angeklagte Hermann Herbstler habe über Magenkrämpfe geklagt, und es seien ihm Umschläge gemacht worden.

Zeuge Hoffmann bleibt dabei, daß er den Angeklagten Herbstler bis gegen 1/3 Uhr morgens, als er nach Hause gegangen sei, wiederholt an der Straßenecke gesehen habe.

Der Zeuge Kriminalbeamter Wöhrl, der seinerzeit den Zeugen Hoffmann vernommen hatte, erklärte auf Befragen, daß der Zeuge Hoffmann bei seiner Vernehmung keinen aufgeregten Eindruck gemacht habe, daß er auf verschiedene an ihn gestellte Fragen flüchtig und klar geantwortet und von sich aus keine Aussagen ergänzt habe.

Auch in der heutigen Vormittagsitzung gab es einen kleinen Zwischenfall. Dieser bestand darin, daß die Verteidiger Dr. Sedel und Dr. Hoffmann dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes mitteilten, daß verschiedene Mitglieder der Kommunistischen Partei, darunter auch die Vertreterin der Mannheimer „Arbeiterzeitung“, durch einen Polizei-Inspizitor von der Teilnahme an der Sitzung ferngehalten und ihnen die Zutrittarten abgenommen worden seien.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung brachte die Verteidigung mit Bezugnahme auf die Aussagen und die Vernehmung des Zeugen Max Hoffmann zwei Beweisurteile ein dahingehend, daß erstens die Frau des Angeklagten Herbstler geladen werden möge, um zu bezeugen, daß ihr Mann in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr nach Hause kam, sich ins Bett legte und die ganze Nacht zu Hause blieb, und daß zweitens der pensionierte Lehrer Höfer aus Lörrach, bei dem der Zeuge Hoffmann acht Jahre in die Schule gegangen war, geladen werden möge, um zu begründen, ob der Zeuge Hoffmann geistig minderwertig ist oder nicht.

Das Gericht beschloß, über die beiden Beweisurteile später Bescheid zu fällen.

Hierauf wurde der Zeuge Alfred Dohler, Schreiner in Lörrach, vernommen. Der Zeuge sagte aus, daß an der Türe zu dem Laden der Frau Herbstler, die jedoch mit dem Angeklagten nichts zu tun hat, ein Gewehr gestanden habe. Herbstler habe sich den ganzen Abend bei den Leuten aufgehalten, aber nicht bei denen, die geschossen hätten. Bei seiner früheren Vernehmung hatte der Zeuge angegeben, der Angeklagte Herbstler habe den in redendsten Katakomben schließlich mitgenommen, als er sich gegen 11 Uhr abends entfernt habe.

Auf die direkte Frage des Angeklagten Herbstler an den Zeugen, ob er das wirklich gesehen habe, wiederholte der Zeuge, daß das, was er bei der richterlichen Vernehmung seinerzeit ausgesagt habe, nach seiner damaligen Auffassung richtig gewesen sein müsse. Heute könne er sich natürlich nicht mehr genau an die Vorgänge und das was er bei der Vernehmung angegeben habe, erinnern.

Auf weiteres Befragen durch die Verteidigung, ob der Zeuge gehört habe, daß Herbstler oder sonst jemand geäußert habe, man solle aufhören mit Schießen, um Munition zu sparen, antwortete der Zeuge, daß er nur gehört habe, wie der Angeklagte Herbstler sagte: „Laßt das Schießen sein.“ Ferner wußte der Zeuge nicht anzugeben, ob mit dem Schießen Gewehr tatsächlich geschossen wurde.

Als nächster Zeuge wurde Lagerverwalter Friedrich Kaser aus Lörrach-Stetten vernommen. Zeuge gab an, gehört zu haben, wie Herbstler sagte, man solle die Schießerei aufhören. Daß Herbstler ein Gewehr gehabt habe, sei ihm nicht bekannt. Diese Aussagen des Zeugen stehen im Widerspruch mit denen, die er bei seiner richterlichen Vernehmung zu Protokoll gegeben hatte. Damals hatte er ausgesagt, daß er nicht wisse, ob der Angeklagte Herbstler der Schießerei gewehrt habe, daß jedoch Herbstler gesagt habe, man solle die Munition sparen, da man sie viel besser noch brauchen könnte. Demgegenüber behauptete der Zeuge bei der heutigen Vernehmung wiederholt und entschieden, damals nur gesagt zu haben, was er heute auch ausgesagt habe.

Der Angeklagte Hermann Herbstler verwandt ist, betonte, daß er Herbstler gegen 11 Uhr abends im Bette vorgefunden habe. Der Angeklagte Hermann Herbstler habe über Magenkrämpfe geklagt, und es seien ihm Umschläge gemacht worden.

Zeuge Hoffmann bleibt dabei, daß er den Angeklagten Herbstler bis gegen 1/3 Uhr morgens, als er nach Hause gegangen sei, wiederholt an der Straßenecke gesehen habe.

Der Zeuge Kriminalbeamter Wöhrl, der seinerzeit den Zeugen Hoffmann vernommen hatte, erklärte auf Befragen, daß der Zeuge Hoffmann bei seiner Vernehmung keinen aufgeregten Eindruck gemacht habe, daß er auf verschiedene an ihn gestellte Fragen flüchtig und klar geantwortet und von sich aus keine Aussagen ergänzt habe.

Auch in der heutigen Vormittagsitzung gab es einen kleinen Zwischenfall. Dieser bestand darin, daß die Verteidiger Dr. Sedel und Dr. Hoffmann dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes mitteilten, daß verschiedene Mitglieder der Kommunistischen Partei, darunter auch die Vertreterin der Mannheimer „Arbeiterzeitung“, durch einen Polizei-Inspizitor von der Teilnahme an der Sitzung ferngehalten und ihnen die Zutrittarten abgenommen worden seien.

Nach längerer Unterbrechung verließ dann der Gerichtshof seinen Bescheid, dem ersten Beweisurteil auf Verladung der Frau des Angeklagten Herbstler stattzugeben, den zweiten jedoch abzulehnen mit der Begründung, daß das Gericht sich selbst darüber schlüssig werden könne, ob der Zeuge Max Hoffmann geistig minderwertig sei oder nicht. Was die Verteidigung der bisher vernommenen Zeugen betrifft, so sollen die Zeuginnen Zab und Gremelsbacher, sowie die Zeugen Stier, Riedmann und Pförzmann verurteilt werden. Bevor jedoch die Verteidigung vorgekommen wurde, stellte die Verteidigung den Antrag, die Zeugin Zab darüber zu vernehmen, ob sie von Schupobeamten bei ihrer Festnahme mißhandelt worden sei, da der Verteidigung solche Fälle bekannt geworden seien. Auf die Frage des Vorsitzenden bestätigte die Zeugin Zab, daß sie bei ihrer Festnahme von Schupobeamten geschlagen und verhöhnt worden sei. Da bei der Zeugin Zab, die acht Tage in Untersuchungshaft saß, der Verdacht der Teilnahme an den Vorgängen besteht, hat der Gerichtshof von ihrer Vernehmung abgesehen. Auch der Zeuge Stier, der sieben Wochen in Untersuchungshaft saß, wurde aus dem gleichen Grunde nicht verurteilt. Uebrigens bestätigte auch dieser Zeuge auf Befragen durch die Verteidigung, daß er selbst zwar nicht mißhandelt worden sei, daß er jedoch gesehen habe, wie andere von Schupobeamten mißhandelt worden seien. Darauf nahm das Gericht die Verurteilung der Zeugin Gremelsbacher und der Zeugen Riedmann und Pförzmann vor.

Als letzter Zeuge wurde Amtsrichter Dr. Künstle gehört, der verschiedene der vernommenen Zeugen seinerzeit in Lörrach verhört und ihre Aussagen protokolllarisch niedergelegt hatte. Die einzelnen Protokolle wurden den Zeugen vorgelesen und bei den wichtigsten Punkten die Frage an ihn gestellt, ob er bestätigen könne, daß die betreffenden Aussagen durch die Zeugen damals tatsächlich gemacht worden seien. Bezüglich der Aussagen Leo Hubers, der zu Protokoll gegeben hatte, daß es nicht wahr sei, daß Herbstler auch zu ihm und seinen Gefährten gesagt habe, sie sollten nicht auf die Schupo schießen, bezeugte Dr. Künstle, daß Leo Huber von einer der ersten war, die ein Geständnis abgelegt und daß Huber ihm bezüglich seiner Aussagen durchaus den Eindruck der Wahrhaftigkeit gemacht habe. Der Zeuge führte weiter aus, daß er sich an Einzelheiten der Protokolle naturgemäß heute nicht mehr genau erinnern könne, daß er jedoch bereit sei, mit seinem Eide zu bestätigen, daß er die Aussagen der von ihm vernommenen Zeugen so niedergelegt habe, wie sie seinerzeit gemacht worden seien. Das gleiche gelte für die von ihm aufgenommenen Aussagen Max Hoffmanns. Uebrigens habe Hoffmann ihm nicht den Eindruck geistiger Beschränktheit gemacht.

Vor Beendigung der Sitzung legte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sedel, dem Gerichtshof ein ihm lobend zugewandenes Telegramm vor, worin ein gewisser Hermann Krebs aus Lörrach bezeugt, daß Herbstler und Bod bei den damaligen Unruhen beruhigend auf die Massen eingewirkt hätten. Die Verteidigung stellt hierüber entsprechenden Beweisurteil. Der Gerichtshof nahm den Antrag zur Kenntnis. Damit ist die Vernehmung der im Falle Herbstler in Betracht kommenden Zeugen abgeschlossen. Die Sitzung wurde hierauf auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Wenn Sie eine Seife für Ihr Gesicht und Ihre Hände — also eine Toiletteseife — gebrauchen, dann bedenken Sie bitte, daß man gute Seifen aus guten Materialien und schlechte Seifen aus schlechten Materialien macht. — Schlechte Materialien sind billig, gute Materialien sind teuer, RAY-Seife wird aus feinsten Fetten und Hühnerlei hergestellt. Wenn Sie Ihr Gesicht, Ihre Hände, Ihren Körper mit Seife nicht nur reinigen, sondern pflegen wollen, dann wählen Sie RAY-Seife. Nicht auf den Preis, sondern auf die Zusammensetzung des Fabrikates kommt es an. Die raffinierte Zusammensetzung und die Herstellung der Ray-Seife sind ein Geheimnis.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. November.
Ein Jahr Rentenmark.

Vor einem Jahre, am 15. November, wurde die Rentenmark in den Verkehr gebracht. Ein Aufatmen ging durch das ganze deutsche Volk und seine Wirtschaft. Mit der Einführung dieses wertbeständigen Geldes war der Inflationskatarakt ein energischer Halt geboten. Waren auch die ersten Wochen nach der Einführung der Rentenmark noch außerordentlich schwer, so machte sich doch bald ein ruhiger Zug in unserem Wirtschaftsleben bemerkbar. Der Kaufmann konnte wieder auf weite Sicht arbeiten und mit festen Preisen operieren. Ganz ebenso liegen die Dinge bei der wertstabilen Bevölkerung, die nach den fünf Jahren unerhörter Geldentwertung die feste Mark nicht genug zu schätzen wußte. Ein Jahr ist inzwischen vergangen. Was man nicht für möglich hielt ist Tatsache geworden: Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt konnten balanciert, die Beamtengehälter nicht unwesentlich aufgebessert und auch an eine Aufwertung der Reichsanleihe herangetreten werden. Auch das Ausland sah wieder Zutrauen zu uns, als es sah, wie das deutsche Volk sich aus dem Nichts eine neue Währung schuf und dem Zahlenrausch mit einem Schlage ein Ende bereite. Nur der hohen sittlichen Kraft der breiten Masse des deutschen Volkes, die auch die schlimmsten Inflationsercheinungen nicht zerstreuen konnte, ist es zu danken, daß das große Werk der Schaffung der Rentenmark von Erfolg gekrönt wurde.

Der Ortsverein der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltete am Dienstag einen Familienabend. Der Besuch war so stark, daß der kleine Saal der Festhalle bis zum letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende, Prof. Kögler, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß nicht nur in Anhalt, wo bei den Landtagswahlen die Deutsche Demokratische Partei ihre Stimmzahl verdoppelt hat, sondern auch in Baden und besonders auch in Karlsruhe sich neues rotes Leben in der Partei zeige. Der Vorsitzende begrüßte den Staatspräsidenten Prof. Dr. Heppach und übermittelte ihm die herzlichsten Glückwünsche des Karlsruher Bezirks zu seinem neuen Amt, dem höchsten, das das badische Volk zu vergeben habe. Den Hauptpunkt des Abends bildete die Ansprache des Staatspräsidenten Dr. Heppach. Er gedachte des Ablebens Hans Thomass, eines badischen Weikers, der wie wenige deutsche Dichter und Maler dem deutschen Volke die Schönheiten seiner Heimat, seiner Wälder und seiner Berge gezeigt habe. In bewusster Wahl habe er, Dr. Heppach, das Heimatland Thomas auch zu seiner zweiten Heimat gemacht, angezogen von der Schönheit der Natur. In Heidelberg habe er zuerst badischen Boden betreten, auch angezogen von dem Geiste der Freiheit, der im öffentlichen Leben Badens herrsche und dem Geist zur Achtung denjenigen gegenüber, die anderer Meinung sind. Im weiteren Teil seiner Ausführungen kam der Staatspräsident auf die politische Lage der Gegenwart zu sprechen. Das deutsche Volk müsse sich für seine politischen Anschauungen eine neue Grundlegung suchen. Es gebe viele, denen das Wort „demokratisch“ fremd und unangenehm sei. Und doch läge alles darauf an, daß heute jeder Einzelne darüber im Klaren wäre, daß er mit dem Wort des Sonnenanbitters sagen könne und sagen müsse: Der Staat bin ich. In dieses politische Neuland müsse das deutsche Volk gehen, wenn es eine Zukunft haben wolle und wenn die alte Verfassung sich erfüllen solle: Ich will mich zu einem großen Volke machen. — Die festliche Ansprache fand hürmlichen Beifall. Künstlerische Darbietungen folgten. Frau Liesel Müller-Suhr sang mit viel Anmut und Temperament die Frühlingstimmen von Strauß und eine Mazurka von Chopin. Oberregisseur Baumhach trug in schwingvoller Weise Gedichte von Freiligrath und Brögel vor, während Dr. Wacherpennig von Dr. Bellardi Himmelsanruf besetzte. Die Anwesenden mit seiner lebhaften Mithilfe schlossen mit heiteren Vorträgen und Liedern zur Rube den schon verlaufenen Abend. Aufmerksamkeitsdauer, Kleintänzer und Sänger. Die bereits nachmittags um 4 Uhr im kleinen Festsaal eine öffentliche Veranstaltung in der Frau Dr. May, bekanntlich ein hervorragendes Mitglied des Reichstags, über das Thema: „Nicht Amoson, sondern unser Recht!“ vortrug. Frau Dr. May hat sich im Reichstag um die Interessen der Aufmerksamkeitsdauer, der Sänger und Kleintänzer in hervorragender Weise verdient gemacht. Sie steht auf der Reichsliste der Deutschen Arbeiterpartei wieder an zweiter Stelle, ein Beweis dafür, daß man in der Reichsversammlung auf ihre Mitarbeit außerordentlich großen Wert legt.

An den Abendveranstaltungen wird ab Freitag der Film „Der Betrüger“ gezeigt. Jackie Coogan, dem man zuerst als Komikantentum bekannt war, erscheint diesmal als Vetter, als Beteiligter in einem Krimi. Mit umschmeißender Färbung des Sumers wird hier aufgeführt, wie der kleine Missetäter erwischte, in den Straßen Renvers mit seiner kleinen blühenden Glückseligkeit von einem alten Straßenackler, dem einstigen Lehrer seines Vaters, aufgefressen und nun in rührender Weise von ihm in seiner Kammer befehligt und gepflegt wird, bis ihn schließlich sein Vater findet. Ein Film, der Jugendliche und Erwachsene, Filmfreunde und Filmfeinde in gleicher Weise mit faszinieren kann. Das Programm, das auch für Jugendliche ausnahmslos ist, dringt außerdem die interessante Tierfilme Reineke Fuchs und „Der Vater im Krebse“.

Beamten-Versammlung der unteren Befoldungsgruppen.

Die neue Befoldungsregelung. Die Arbeitsgemeinschaft der unteren Befoldungsgruppen der Beamtenchaft der Hauptstadt Karlsruhe hatte am Mittwoch abends 9 1/2 Uhr im unteren Saale des Kaffee Kowad die Beamten der Gehaltsgruppen I-IV zu einer Versammlung mit der Tagesordnung Neue Befoldungsregelung einberufen. Der Versammlungsleiter, Vol.-Kommissar Bühles, eröffnete die Versammlung und betonte, wenn die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamtenchaft es für notwendig befanden, diese Versammlung einzuberufen, so seien sie von dem Standpunkt ausgegangen, daß dem Unrecht, das bei der Befoldungsregelung im Juni d. J. den unteren Beamten zugefügt worden sei, jetzt nicht bei der in Aussicht stehenden neuen Befoldungsregelung die Krone aufgesetzt werden dürfe. Durch diese Befoldungsregelung sei die untere Beamtenchaft in große Not geraten, deren Auswirkung sich in katastrophaler Weise bemerkbar gemacht habe. Der Abend soll eine friedliche Protestversammlung sein. Das Unrecht das der unteren Beamtenchaft zugefügt worden sei, habe auch der badische Finanzminister Dr. Köhler eingesehen und sei daher mit besonderem Nachdruck für Besserstellung dieser Beamten in Berlin eingetreten.

Als Hauptredner sprach der Obmann der Arbeitsgemeinschaft, E. A. d. I. Er dankte nach einigen Worten über den Zweck der Versammlung der badischen Staatsregierung, dem Landtag, dem Senat der oberen Staatsbeamten und dem Badischen Beamtenbund, daß sie sich für Besserstellung der Belegs der unteren Beamten seither schon eingesetzt haben und sich auch jetzt erneut wieder einsetzen. In Berlin sei den maßgebenden Stellen beigebracht worden, daß man nicht geneigt sei, die unsoziale Politik in Baden mitzumachen. Finanzminister Dr. Köhler habe auch in Berlin erklärt, daß der Schaden in der Befoldungsregelung der unteren Beamten jetzt ausgeglichen werden müsse. Es gebühre ihm daher der Dank der unteren Beamtenchaft. Auch denen, die so gerne die Beamtenchaft bekämpfen, müsse zum Bewußtsein kommen, daß mit Begehren, die unter dem Existenzminimum liegen, eine Beamtenfamilie nicht leben könne. Habe der Beamte kein Geld, so leide die Kontrakt, und das wirke sich im Geschäftsleben aus. Die Richtlinien bei der letzten Befoldungsregelung seien falsch gewesen. Kein unterer Beamter konnte in den letzten Monaten durchhalten, ohne Schulden zu machen. Ein schmerzlicher Beweis dafür sei die liberale Karte Konno-Weber's von bei der Badischen Beamtenvereinsversammlung. Tausend Mitglieder haben ihr Konto unberechtigt Weise überzogen. Zweitausend haben bei der Bank unter besonderer Überwachung. Für jeden einzelnen Menschen sei das ein schlaender Beweis, wie trübsal es in den Reihen der unteren Beamten aussehe. Am zu vermeiden, daß abermals eine Gehaltsregelung einträte, die den Verhältnissen der unteren Beamten nicht Rechnung trage, haben diese jetzt rechtzeitig ihre Wünsche dargelegt. Im Interesse eines geordneten Beamten-

handes müsse verlangt werden, daß man den Beamten das gibt, was sie zum Leben notwendig haben. Das äußerste Existenzminimum für einen verheirateten Beamten mit Kind sei im Juni d. J. nach dem sogenannten Armenhaushalt auf 159,40 Mk. errechnet worden. Für November d. J. würde es 174,30 Mk. betragen. Das Juni-Existenzminimum wurde in den Gehaltsgruppen I-IV überhaupt nicht gewährt. Erst in der Gruppe V Stufe II legte es ein. Redner kritisierte dann die Grundlagen, von denen bei der letzten Befoldungsregelung ausgegangen worden ist. Zum Schluß erwähnt der Redner, daß in der kommenden Aussprache die Beamten ihre Wünsche in ruhiger und sachlicher Form vorbringen mögen. Die Beamtenchaft möge trenn zusammenhängen, sich nicht gegenseitig auseinander organisieren, da sie heute mehr denn je gezwungen sei, ein geschlossenes Ganzes, einen Granitblock, zu bilden, an dem die Reichsregierung letzten Endes sich die Zähne ausbeißt werde. (Stürmischer Beifall.)

In der nun einsetzenden Aussprache führte Ministerialrat Zimmern aus: Sie haben durch Ihren Obmann die badische Regierung, das Staatsministerium zu Ihrer Versammlung eingeladen. Als Beauftragter der Regierung danke ich Ihnen für diese Einladung und begrüße die untere Beamtenchaft. Herr Finanzminister Dr. Köhler wäre gerne hierher gekommen, er läßt sich entschuldigen, da er den ganzen Tag dienstlich auswärts ist. Ich bin gerne hierhergekommen als Vertreter der Regierung, um die Stimmung und die Wünsche der Beamtenchaft kennen zu lernen. Die Stimmung der Beamtenchaft, besonders die der unteren Beamten, ist der Regierung bekannt. Die Regierung ist bei jeder Gelegenheit in Berlin für die bessere Befoldung der unteren Beamten eingetreten. Es ist ja die Not bei der unteren Beamtenchaft so groß, daß unbedingt und schnellstens etwas geschehen muß. Die badische Regierung war mit der 16. Befoldungsregelung nicht einverstanden, weil den unteren Beamten nicht genügend gegeben wurde. Von sich aus hat die badische Regierung eine Vorauszahlung von 10 Prozent an die Beamten geleistet. Nur durch den Weg der Vorauszahlung konnte das bestehende Sperrgesetz umgangen werden. Sachsen, Baden und andere Länder haben durch einen Druck auf die Reichsregierung nachträglich eine Erhöhung durchgeführt, welche etwa der Vorauszahlung entsprach, die die badische Regierung gegeben hatte. Es war wenigstens etwas getan, aber noch lange nicht genügend. Die Not ist inzwischen bei der badischen Beamtenchaft noch mehr gestiegen. Der Redner hatte vor einiger Zeit bei einer Aussprache in Berlin Gelegenheit, den Standpunkt der badischen Regierung energisch zu vertreten. Auch die anderen Länder sind mehr oder weniger für den badischen Standpunkt eingetreten. Herr Finanzminister Dr. Köhler hat bei der letzten Konferenz in Berlin den Standpunkt der badischen Regierung nochmals nachdrücklich unterstrichen. Am 1. Dezember d. J. soll eine neue Gehaltsregelung eintreten. Wie diese Regelung ausfallen wird, das läßt sich heute nicht sagen. Redner wünscht schließlich, daß die Regierung, die kommt das Vorbegehren der badischen Beamtenchaft mit dem endgültig nicht einmündig eine Kommission in der Beamtenchaft eintritt.

Hg. Wittemann sprach hierauf als Beamter, Abgeordneter für die Zentrumsfraktion, ferner für den Landtagspräsidenten und auch zu, daß der Hauptredner des Abends, Herr Köhler, die Notlage der unteren Beamten trübsal richtig geschilbert habe. Auch im Landtag habe sich die Zentrumsfraktion stets für die unteren Beamten eingesetzt. In Berlin habe man der badischen Regierung stets die festsche Schulter angesetzt. Steis habe man in Berlin das Sperrgesetz als Hindernis vorgeführt. Der Beamte soll nicht nur das Existenzminimum haben, er solle auch noch etwas für das kulturelle Leben besitzen. Die Beamten von Gruppe XIII ab können auskommen. Was diesmal kommen müsse, sei eine ganz bemerkbare Aufbesserung der Belegs der unteren Beamtenklassen. Wenn diese Aufbesserung nicht komme, werde man einmal auf badisch nach Berlin reden. Wenn die untere Beamtenchaft ihre Wünsche im Rahmen der Ordnung, aber mit aller Entschiedenheit vorbringe, werde ihr Erfolg beiseite sein. Der Ruf „Seid einig, einig!“ gelte auch für die Beamtenchaft. Die höhere Beamtenchaft müsse so verständlich sein, daß da, wo die Not am größten, die Hilfe auch am nächsten sein müsse. Und diese Not lie bei den unteren Beamten. Die Ausführungen des Abg. Wittemann wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Reg.-Rat, Landtagsabgeordneter Weismann schloß sich im großen Ganzen den Worten des Abg. Wittemann an. Auch die Sozialdemokratische Partei sei am 21. Juli d. J. durch einen Antrag an die badische Regierung herangetreten, bei der Reichsregierung vorläufig zu werden für eine Besserstellung der unteren Beamtengruppen.

Als Vertreter des Badischen Beamtenbundes sprach Herr Thum, der die Ausführungen der Redner unterließ. Auch der Badische Beamtenbund habe im Sommer d. J. sofort Protest gegen die Befoldungsregelung sowohl beim Landtag wie bei der Regierung eingelegt. Wenn für die Gruppe XIII eine 70prozentige Aufbesserung notwendig sei, so sei sie erst recht notwendig für die Beamten der Gruppe I-XII. Bei einem Steuerüberschuß von 1 Million Goldmark im Reich, müsse auch das Geld zur besseren Befoldung der Beamten aufgebracht werden. Der Badische Beamtenbund habe bei dem Deutschen Beamtenbund erneut Antrag gestellt, daß die schlechte Befoldungsregelung vom 1. Juni d. J. geändert und gebessert werde. Der Badische Beamtenbund werde nicht ruhen, bis den Wünschen der Beamtenchaft stattgegeben werde.

Präsident Dr. Schmitt lobte die Sachlichkeit der Redner und die Ruhe, die in der Versammlung herrschte. Mit Sachlichkeit und Ruhe seien die Beamten auf dem besten Weg ihre Forderungen durchzubringen. Die Regierung habe viele Kämpfe mit Berlin zu führen. In Berlin herrsche allzu große unsoziale Auffassung. Redner besprach noch die Urfragen, warum die Gehälter so schlecht seien. Auch er trat für die Befreiungen auf Besserstellung ein und wünschte, daß die Beamten durch Kampf zum Ziele gelangen mögen.

Zum Schluß sagte noch ein Vertreter des Reichsbundes der höheren Beamten den unteren Beamten die Unterstützung in der besseren Regelung der Befoldungsfrage zu. Er wies auch nochmals darauf hin, daß die starke Janjandprädikation der Badischen Beamten-Genossenschaftsamt eine deutliche Sprache rede, was es um die unteren Beamten bestellt sei. Auch dieser Redner wünschte, daß die berechtigten Forderungen der unteren Beamtenchaft in der nächsten Zeit in Erfüllung gehen möchten.

Damit war die Aussprache beendet. Vol.-Kommissar Bühles brachte die nachstehende Resolution zur Vorlesung und Abstimmung. Die Annahme erfolgte einstimmig.

„Die im überfüllten Saale des Bundeshauses Kaffee Kowad versammelten Beamten der unteren Befoldungsgruppen der Hauptstadt Karlsruhe bitten die Reichsregierung bei der bevorstehenden Neuregelung der Beamtengehälter die durch die unsoziale Regelung im Juni ds. J., die sich katastrophal ausgewirkt hat, in schwerem Maße zu berücksichtigen. Die Befoldung eines berufstreibenden und berufstreuen Beamtenums verlangt, daß schon in der unteren Gruppe das gegeben wird, was zum Leben notwendig ist. Aus diesem Grunde steht die Versammlung auf dem Standpunkt, daß der Neuregelung ab 1. November 1924 nicht wieder die Friedensgehälter, sondern die Kosten der Lebenshaltung zu Grunde gelegt werden müssen.“

Weitere Annahme fand eine zweite in ähnlichem Sinne gefasste Resolution an die Spitzenverbände. Um 11 1/2 Uhr konnte die Versammlung mit Worten des Dankes schließen.

Eine große Falschmünzerverbände vor dem Karlsruher Schöffengericht

Unter der Anklage, Papiergeld nachgemacht und als echtes in den Verkehr gebracht zu haben, hatten sich am Freitag vor dem Karlsruher Schöffengericht sieben Personen zu verantworten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, Anfang März ein kaufend Stück Einbillionenscheine und März 1924 mehrere Zehnbillionenscheine der deutschen Reichsbahn gefälscht und in Umlauf gesetzt zu haben. Die Anklage wegen Vergehens gegen § 146 und 147 Reichsstrafgesetzbuch richtete sich gegen die Brüder Eduard und Karl B. sowie dessen Ehefrau, gegen die Brüder Arthur, Karl und Wilhelm Tr. und gegen den bereits vorbestraften R. Auf Antrag von Oberstaatsanwalt Mehl wurde bei der Unterbrechung der öffentlichen Ordnung die Öffentlichkeit von der Verhandlung ausgeschlossen. Der Saal wurde geräumt.

Als Hauptzeuge kommt der 24-jährige Graveur Eduard B. in Frage, der seine früher gemachten Aussagen bei den Erhebungen durch die hiesige Kriminalpolizei in der gestrigen Verhandlung zum größten Teile widerrufen und sich durch die Kreuz- und Quersagen des Beschuldigten, Amstrichters Schütz, in die Enge getrieben in Widersprüche verwickelt. Auch sein Bruder Karl und dessen Ehefrau in der Hauptverhandlung ihre Mittertäglichkeit ab. Die Beteiligung der Angeklagten, die in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Heidelberg, Mannheim und Stuttgart die falschen Billionenscheine in Umlauf zu setzen suchten, zog sich sehr in die Länge. Der Verleher landete den ersten falschen Scheine am Vormittag d. 22. März 1924 in Karlsruhe auf, als die Ehefrau B. bei Einkäufen in einem hiesigen Hutmagazin mit einem falschen Billionenschein, dem sie angeblich nicht wußte, daß er aus der Fälschmanufaktur des Schwagers Eduard B. herstamme, bezahlen wollte. Der Ladeninhaber, durch das Fehlen des Wasserzeichens auf dem Schein aufmerksam gemacht, verweigerte die Annahme dieses Scheines, verfolgte die Frau auf der Straße und machte schließlich einem Kontrollposten der Polizei davon Mitteilung. Die Frau wurde in Haft genommen, bei ihr ein ganzes Bündel der gefälschten Scheine vorgefunden. In ähnlicher Weise verfuhr ein Bekannter des Eduard B., der 24-jährige Arthur Tr., in Mannheim etwa 650 Billionenscheine in Umlauf zu setzen. Die Karlsruher Kriminalpolizei benutzte, nachdem das erste Aufsehen von falschem Reichsbankgeld hier bekannt war, sofort die Mannheimer Kriminalpolizei, welche die Angelegenheit weiter verfolgte. Die beiden Brüder Arthur und Wilhelm Tr. wurden hierauf in Haft genommen.

Der Angeklagte Franz R. hatte bereits auf dem Straßenseit des Karlsruher Rudertubs Altmannia am 12. Januar d. J. einige Einbillionenscheine in Umlauf gesetzt.

Nach Unterbrechung des Tageslaufes, wie das Falschgeld in der Wohnung des Eduard B. hergestellt wurde, wurde die Öffentlichkeit im weiteren Verlauf der Verhandlung wieder zugelassen. Eine große Menge von Urzeugen und Urzeugen zur Herstellung von Geld war aufgelegt, deren eingehende Befragung bei der Zeugenvernehmung längere Zeit beanspruchte. Aufjedenfalls werden sich hierunter auch drei Wästen und Schlüsselabdrücke, deren Gebrauch der Angeklagte keine Angaben zu machen weiß. Zeugenvernehmung erwidert sich in der Hauptsache auf die Aussagen der hiesigen und Mannheimer Kriminalpolizei, welche die Vernehmungen machten und die Angeklagten vernommen hatten. Auch der Gegenüberstellung ergaben sich bei den Angeklagten mehrere Widersprüche. Ein Einlassungszeuge, welcher der gerichtlichen Aufforderung, zu dem heutigen Termin zu erscheinen, nicht Folge geleistet hatte, wurde vom Gericht mit einer Geldstrafe von 20 Mark bedroht.

Am 18. Uhr wurde die Verhandlung auf 4 Uhr vertagt. Die nachmittägliche Sitzung begann mit der Vernehmung der Angeklagten Sachverhandlungen, bei der die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung wieder ausgeschlossen wird.

Polizeirat Waizenegger vom Polizeipräsidium Stuttgart legte das Gutachten ab, daß die falschen Billionenscheine im Wege des Buchdruckverfahrens hergestellt wurden. Aus den anderen Urzeugen geht zweifellos hervor, daß auch die Herstellung anderer Geldsorten beabsichtigt war, die glücklicherweise nicht in die Tat umgesetzt wurde. Es ist noch nachzutragen, daß von den Angeklagten vier wegen schwerer Verbrechen mehrmals vorbestraft sind.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Nach Schluß der Beweisaufnahme ergriff Oberstaatsanwalt Mehl das Wort zur Begründung der Urteile. In langen Ausführungen legte er dar, daß sämtliche Angeklagten überführt seien, und beantragte gegen

1. Eduard B. eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren unter Vermeidung der milderen Umstände und Stellung unter Polizeiaufsicht. Außerdem sollten die bürgerlichen Ehrenrechtekannt werden.
2. Gegen Karl B. eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren im übrigen wie bei Eduard B.
3. Bei der Begründung der Anklage gegen die Ehefrau Eduard B. führte der Staatsanwalt aus, daß die Frau unter dem Einfluß ihres Ehemanns gehandelt habe und ihr mildere Umstände in weitgehendem Maße zugebilligt werden müßten. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.
4. Gegen Karl Tr. wird auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr unter Zubilligung milderer Umstände, und gegen
5. Wilhelm Tr. eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren beantragt.
6. Gegen Franz R. wird eine Zuchthausstrafe unter Vermeidung milderer Umstände beantragt.

Die Verhandlung dauert bei Reaktionsstillstand noch an, das Urteil dürfte erst in später Stunde zu erwarten sein.

Das Gedeihen der Kinder
beruht in erster Linie auf einer sorgsamsten Pflege des Körpers. Das beste Mittel hierzu ist eine vollständige, neutrale Seife mit hohem Fettgehalt. Unsere **Königlich Wassser Seife** mit dem „Pfeilzeichen“ ist unschädlich rein und zuverlässig. Sie eignet sich bei jedem Wasser, auch für die empfindliche Haut der Neugeborenen.

SCHUTZ-MARKE

Daher beachte man die Marke „Pfeilzeichen“!

Hersteller: **August Jacob A.-G., Darmstadt**
Seifenfabrik, gegr. 1836. A3824

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte. Man verlange kostenlose Proben.

Hilfe bei vielen Leiden!
Piarrer Pfennings Heilmittel

Alle diese Leiden sind in einem 100 Seiten starken Buch näher besch. jedes, welches jedem Leser dieser Zeitung A. 0. vollständig umsonst

und portofrei, ohne jede spätere Verpflichtung, zugesandt wird, wenn er seine Adresse der Firma

Christian Pfennig & Co., München C 86
Georgenstraße 42

mitteilt. Schreiben Sie heute noch! Postkarte genügt!

haben sich bei vielen Leiden bewährt. Zahlreiche Danksagen besätigen die zählende Wirkung bei:

Rheumatismus, Gicht, Asthma, Husten, offenen Füßen, Krampfadergeschwären, Bandwurm, Madenwürmern, Stuhlträgheit, Wassersucht, Bleichsucht, Flochten, Krätze, Magen-, Nerven-, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Leber- und Gallenleiden usw.

Aufwertungsgläubiger, Kleinrentner, Sparer

gehen heute nachmittag 4 Uhr in die Versammlung mit Frau Dr. Matz als Rednerin, Kleiner Saal der Festhalle.

Bad. Landestheater.
Samstag, 15. Nov., 6 bis 10 Uhr, Sp. I. 4.80.
Ab. 0.8. Th.-Gem. B. V. B. III. Sondergruppe.
Neueinstudiert und in neuer Inszenierung:
FAUST - I. Teil.

T.C. „Java“, Bulach.
Sonntag, 16. Nov., im Erbprinzen, Bulach
Große Tanz-Unterhaltung.
Als Gast: **Original-Jazz-Band-Fredy.**
Freunde und Gönner sind herzl. eingeladen.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Colosseum
Heute abend 8 Uhr:
S. M. Der Herr Bürgermeister!

Hotel Sonne
Arenstraße 33.
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.
Große bläue Speisekarte.
K. Peter.

Kirchweih Neudorf
Bassthaus z. Brauerei Peter
Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. November
Große Tanz-Unterhaltung.
Für kalte und warme Küche ist bestens besorgt.
7. Weine und Schenken'sche Biere.
Es ladet freundlich ein
K. Peter.

Geschäfts-Empfehlung.
Am 18. Novemb. werde ich im Hause **Kaiserstrasse 36** (früher Schuhgeschäft Fritz) ein **Spezialgeschäft für Tabakerzeugnisse** eröffnen. Meine guten Beziehungen zur Tabakindustrie setzen mich in die Lage, erstklassige Qualitätswaren preiswert anzubieten. Zur Eröffnung offeriere ich:
1. Zigaretten ab 100 Stück zu Mk. 1.- u. 1.50 sowie sämtliche Marken-Zigaretten.
2. Zigarren zu 5, 6, 8, 10-10 Pfennig.
3. Diverse Rauchtobake.
Wiederverkäufer und Wirte erhalten Ware zu Fabrik-Preisen.
Haus f. Tabakerzeugnisse
Kaiserstr. 36 B. DAUBE Kaiserstr. 36

Schlafdecken
dunkel mit fle. u. n. Reblern
Stück 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 Mk. bei
Bornstein, Jähringerstraße 76.
Telephon 2818

Anbieten billigst:
1. Amerik. schönen Bauchspeck ferner das Beste vom Besten in anerkannt erstklassiger Qualitätsware aus eigenen heilgischen Schmelzereien:
2. original und sort. belg. Kranzdärme, lachsrot, fettfrei und kesselfest, weit extraweitfallend
3. original und sort. belg. Mitteldärme, fesse, dickfleischige, fettfreie Ware, weit extraweitfallend
4. belg. Hammelbutten, extra große Ware
5. belg. Kalbsbutten, extra große Ware
6. nordamerikan. sort. Schweinsdärme, Kaliber 28/33 mm
7. streng sort. Saldlinge aller Weiten
8. nordamerik. unbesch. Schweineleber
9. frische, leicht gesalzene deutsche Schwarten
sowie alle anderen Därme in orig. und sort. Ware, von amerik., engl. und russ. Provenienz.
— Inneren — Gewürze — und sonst. Fleischereibedarfsartikel.
Versand nach auswärts, prompte reelle Bedienung.
Alberl Imhoff & Co., G. m. b. H.
Durlacher Allee 43. Telephon 2749.
Darmgroßhandlung B39159 Sortier-Anstalt.

Grün - Gold - Club e. V.
Sonntag, den 16. November
nachmittags 1/4 4-7 Uhr: **Tanz-See**
im Saffothotel.
Einführungen nur durch Mitglieder gestattet. Das Präsidium.

Festhalle
Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr
nur ein Abend
Don-Kosaken-Chor
35 Sänger im Kostüm unter Leitung von **SERGE JAROFF.**
Kirchliche und weltliche Gesänge.
Wiener Pressestimmen: „Ihre Stimmen sind phänomenal, ihr Gesang erst recht ein Phänomen. Das 'rubinum' rast, jubelt, tobt. Sie suchen Urante, Volkslieder, Kirchengesänge. Es ist das russ. 'Pul', land, eine andere Welt, ein Erbe. Herrliche ab rundtiefte Bässe, safuge Mittelsimmen, kräftige Tenöre, ergreifende Mittelstimme aus bedrücktem, wehmütvollem Herzen.“
Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 incl. Steuer in der Musikalienhandlung Kaiser-, Ecke Waldstrasse 18685
Fritz Müller.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telephon 2502.
Ab heute bis einschließlich Freitag!
Der bedeutendste Film der Welt!
Die Nibelungen!!
II Teil:
Kriemhilds Rache.
Anfang: 18610
Werktags 4 Uhr.
Sonntags 2 Uhr.
Beginn der letzten Vorstellung
abends 8.40 Uhr.
Jugendliche haben nachmittags Zutritt.
Verffärktes Orchester.

Damen- u. Familien-Kaffee
täglich 8. Kaffee, Schlagnahme, feinste Backwaren
in großer Auswahl, auch außer dem Hause.
Von morgens bis abends 10 Uhr geöffnet, auch Sonntags.
Billige Preise — Angenehmer Aufenthalt
Kaffee und Konditorei
Kaiserstr. 56, 1 Treppe hoch
Inh. H. Kirsten. B39058

Privat Autovermietung
Gebe hiermit bekannt, dass ich meine Autovermietung wieder aufgenommen habe. Empfehle mich zu Fahrten aller Art mit geschlossenen und offenen Personenwagen zu billigsten Preisen Tag und Nacht.
Philipp Hatzner
Telefon 1995 Augartenstrasse 83 Telefon 1995

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“

K. Gössel, Karlsruhe
Aeltestes
Baumaterialiengeschäft am Platze
Stadtlager u. Büro: Kriegsstr. 97, Tel. 68.
Hauptlager mit Gleisanschluss am Westbahnhof, Ecke Bannwaldallee u. Ziegelstr.
Spezialgeschäft für Boden- u. Wandplatten-Beläge aller Art
Terrazzoarbeiten.
Stets grosses Lager von Platten in reicher Auswahl

Stefan Gartner, Wurstfabrik
Telefon 842, 207 Karlsruhe Ludwigsplatz
empfehl
Prima ff. Aufschnittwaren
Fleisch aller Art, L Güte
Ab heute wieder
Gänse-, Sardellen- und Trüffelwurst
ff. Geleesorten, Rippchen in Gelee etc.
Italienischen und russischen Salat.
Roastbeef und Schweinebraten im Aufschnitt.
Ware frei Haus. 18604

Unterricht
Konfessionell unabh. Stufenleiter erteilt gründlichen
Violinunterricht
für Anfänger u. mittleren Breiten. Komme auch ins Haus. Angebote unter Nr. 35059 an die Badische Presse.
Kapitalien
Kapital.
Nur Anlage von Geldern in prima Hypotheken oder Effekten empfiehlt sich
Joseph Liebmann,
Kaufmann,
Kaiserstr. 116
Telefon 75, 938 und 971

Konditorei und Kaffee
Friedr. Nagel
Baldur. 43/45 Telephon 699
empfiehlt täglich frisch 18620
Gänseleber-Pastete
im Aufschnitt. Mit Weidung können auch Platten angefertigt werden.

Preisabschlag!!
Prima saure Mostäpfel
sind zu haben per Zentner 5.50 Mk. Eilgut.
Milch! Milch!
Infrakond. gesund im Kern.
per Ztr. 39 Mk., bei 5-10 Ztr. 37 Mk.
Pfälzer Edelkassianen, Zentner 18.—
Pfälzer Zwiebel, hellgelbe, Zentner 10.50
Knoblauch in Büchel, Zentner 44.—
Josef Rechner,
Berghelm (Pfalz), Tel. 21.

HONIG neuer Beste garantiert rein
1. Bruno netto u. nicht. Stand netto u. nicht. enthält Wachs und Pergamenten gegen Nachnahme Nichtabfallendes ohne Wachs
Karl Hordmann, Großmünster, Thiergarten 11
b. edwedei. L. Vertriebsstation Hannover 1927.
Werbefachmann, mittleres Unternehmen sucht
Darlehen oder Zeilhaber
Zl. 3000.—. Denbar beste Sicherheit und gute Verdienstmöglichkeit sind geboten. Als Zeilhaber Zeil oder fäme auch leichter Schreinermeister der den Betrieb selbstständig leiten kann und mit Maschinen vertraut ist, in Frage. Offerten unter Nr. 3979a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Künstlerhaus
1811 Restaurant
Heute u. Sonntag
Konzert

Wer wählt, nicht und dünelt welche Gärten hängen für einen Herrn. Anach. mit Nr. 18609 an die „Bad. Presse“.
Glas-Christbaumschmuck
Derjenigen die heute noch keine neue Weihnachtsbaumdekoration gekauft und bestellt.
Adolf Eichhorn Eugen Sohn
Laußcha (Thür.) Nr. 21.

Heiratsgesuche
Friederwiese, 34 J., farb. angen. Erich, mit fromm. Sohn u. 1000 Mk. Vorrat, auch ein. Herrn. wünscht mit bell. Herrn. mit. Beamte oder auf achtet. Arbeit. in. 18620
besucht zu werd. Ana. nur m. Bild, das ist, surdacht mit. 35059 an die „Bad. Presse“
Heiratsgesuch.
Anderer älterer Witwer, katholisch mit 2 Kindern, auch 2 Töchtern, wünscht mit älterer Dame, Fräulein oder Witwe mit 2 Kindern, Ehrenhafte Beschäftigung, selbstverdienlich. Ehrenhafte Erhaltung. Anrede unter Nr. 3979a an die Badische Presse.

Plannkuch
Billige
Wurst
und
Fleischwaren:
Prima
Leberwurst
geräucher:
im ganzen Stück
95 Pfg.
25 Pfg.
Norddeutsche
Blockwurst
im ganzen Stück
Werk **1.80**
Pfg.
90 Pfg.
50 Pfg.
Corned beef
1 Pfund-Dose
(englisch)
65 Pfg.
1 Pfund-Dose
(englisch)
3.60
Pfg.
18 Pfg.
Großabnehmer
Sonderpreise.
Plannkuch

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Tagung des Südwestdeutschen Kanal-Vereins.

Stuttgart, 14. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung hielt der Südwestdeutsche Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar heute nachmittag unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Ing. Brudmann-Heilbronn zum ersten Male wieder seit drei Jahren eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende der in den vergangenen Jahren verstorbenen Mitglieder und Förderer der südwestdeutschen Kanalpläne gedacht hatte, begrüßte er die Vertreter der Reichs- und Landesministerien, insbesondere auch den Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Geh. Rat König, den Vertreter des Badischen Finanzministeriums, des Rheinisch-Westfälischen Verkehrsverbandes in Konstanz und des Verbandes der oberen Donau, sowie die zahlreichen Vertreter badischer und württembergischer Städte, der Handels- und Handwerkskammern von Baden und Württemberg. In seiner Eröffnungsansprache konnte der Vorsitzende weiter feststellen, daß der Südwestdeutsche Kanalverein, nachdem es ihm gelungen war in den schweren Inflationsjahren durchzuhalten, heute finanziell wie organisatorisch fest steht, mehr denn je durchdringung von der Ueberzeugung der Notwendigkeit der Reduktion der Kanalprojekte und des Anschlusses an die benachbarten Kanalprojekte.

Nachdem der Ausschuss in seiner Gesamtheit wiedergewählt worden war, machte der Vorstand Mitteilungen über die geplanten weiteren Vereinsarbeiten. Die wichtigsten davon sind die Beteiligung an der Verkehrsausstellung in München im nächsten Jahre, sowie Projektionsarbeiten für die Kanalstraße Plochingen-Ulm, wofür bereits 10000 Mark in den Haushalten eingestellt sind. Weiterhin wird sich der Verein auch für den beschleunigten Ausbau der Strecke Mannheim-Heidelberg-Plochingen einsetzen. Hierzu wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Der Südwestdeutsche Kanalverein hat in seiner heutigen, aus allen Teilen Südwestdeutschlands und darüber hinaus statt besuchten Mitgliederversammlung beschlossen, die Regierungen und Volksparteien des Reiches und der Länder Württemberg, Baden und Hessen zu bitten, mit allen Mitteln so rasch als irgend möglich und ohne Unterbrechung den begonnenen Ausbau der Verkehrswege von Rhein zur Donau durchzuführen. Die fern von großen Kraftlagern und den Handelsplätzen gelegenen südwestdeutschen Kanäle mit hochentwickeltem Gewerbe können die schweren Lasten, die ihnen die Ausführung des Sachverständigengutachtens auferlegt, nur tragen, wenn ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt durch Verbilligung der Transportkosten erhalten bleibt. Da die Fertigstellung der Eisenbahn in Ausführung der Londoner Beschlüsse der alleinigen Verbilligung des Reiches und der Länder entgegensteht, so treten heute die Wasserstraßen entscheidend in den Vordergrund. Diese Frage verlangt im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft den baldigen Ausbau dieser dem Verkehr und Produktion dienenden Einrichtung. Falls die Reichsregierung, wie bestimmt erwartet werden darf, selbst weitere Mittel zum Ausbau der Verkehrswege zur Verfügung stellt und die Geldbeschaffung im übrigen kräftig fördert unter der Bedingung, daß auch die Reduktion der Kanalprojekte in der Finanzierung entsprechend berücksichtigt wird, so bittet der Südwestdeutsche Kanalverein die Regierungen und Volksparteien des Reiches und der Länder Württemberg, Baden und Hessen dringend, diese Beteiligung nicht zu verweigern. Ein ablehnender Bescheid könnte für die Entwicklung des südwestdeutschen Wirtschaftslebens die verhängnisvollsten Folgen haben, wie auch ein solcher Bescheid in weiten Kreisen der südwestdeutschen Bevölkerung und darüber hinaus kein Verständnis finden würde.

Auf Antrag des Vorstandes wurde dann noch folgende Erklärung beschlossen:

Zu den Aufgaben des Kanalvereins gehört auch die Unterhaltung des Ausbaues deutscher Wasserstraßen, die die Durchführung der Wasserstraßenverbindung Rhein-Neckar-Donau-Oberrhein und des Schiffsahrtsweges auf der Donau heraus bis Ulm, sowie ihre Nebenanlagen zu fördern geeignet sind.

Nachdem Vorsitzende und Vorstand aus der Mitte der Versammlung der Dank für die Führung der Vereinsgeschäfte ausgesprochen worden war, berichtete Strombaudirektor Kauf von der Neckar-L.G. in einem durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag über den Stand der Bauarbeiten der Neckar-Kanalisation. Danach läßt sich sagen, daß bei einigermaßen normalem Wetter und Wasserstand die beiden großen Staustufen Nieblingen und Neckarsulm in den nächsten Monaten in den wesentlichen Teilen fertiggestellt werden können. Es darf damit auf die Inbetriebnahme dieser beiden großen Staustufen für die Schifffahrt und die Gewinnung von über 10000 PS im Mittel oder jährlich über 60 Millionen Kwh elektrische Arbeit in diesen beiden Werken bis zum Sommer 1925 gerechnet werden.

Zum Schluß sprach noch Regierungsrat Dr. Teubert-Vosdam über „Verkehr und Ertrag der Neckarwasserstraßen“. — Heute Samstag werden von den Teilnehmern die Neckarbauarbeiten in Neckarsulm und Kochendorf beendigt.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse

* Berlin, 14. Nov. (Kunstsprach.) Im weiteren Verlauf der Börse nahm die Spekulation am Rentenmarkt Gestaltungen vor, die das Kursniveau ermäßigten. So gingen Kriensanleihe bis auf 1,025 und 3½ Prozentige Konjols bis auf 1,575 zurück. Dagegen belebte sich das Geschäft am Rentenmarkt sehr stark, wo — ausgehend von den Sinneswerten — ganz erhebliche Kursbesserungen erzielt wurden. Gegenüber den ersten Kursen gewannen Deutsch-Luxemburg 2½, Gelsenberg 2 und Bochumer ebenfalls 2. Auch die übrigen führenden Werte stiegen um 1—2 Prozent, wobei bei außerordentlich lebhaftem Geschäft um 1 Prozent. Die übrigen Märkte blieben vernachlässigt. — Auch an der Nachbörse trat keine wesentliche Veränderung mehr ein. Renten waren nicht erhöht. Kriensanleihe 1, 3½ Prozentige Preuss. Konjols 1,625, Zwanigsanleihe 0,0167, Schatzgelder 8,875, (23er R.-Schatzanweisungen 380). Städte-Phosphat schwächten sich ab und gingen auf 52 zurück. Am Rentenmarkt hielt die feste Haltung an. Weitere nennenswerte Kursveränderungen erfolgten nicht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 14. Nov. (Eigener Drahtbericht.) An der Abendbörse verstärkte sich der Druck etwas, der bereits im Schlussverlauf der Mittagsbörse auf Anleihen lastete. Kriensanleihe ging durch neue Realisationen auf 1,020—0,997½ zurück. Die anderen Werte dieses Gebietes konnten sich halten. 3 proz. Reichsanleihe 0,860, 3½ proz. Preuss. Konjols 1,650, 3 proz. Konjols 1,450—1,650, 4 proz. Baden 8/14 notierten 1,75. Uslabische Renten verkehrten ruhig, die Kurse blieben meist unverändert. Zollfürken 11. Während das Anleihen-geschäft trotz größerer Umfänge ruhig verlief, entwickelte sich für Aktienwerte größeres Geschäft. Die freundlichere Stimmung bewirkte ein weiteres Steigen der Kurse. Starkes Interesse wandte sich dem Rentenmarkt zu, wo neue Kursgewinne bis zu 2 Prozent zu verzeichnen waren. Bochumer Gsk 61, Badener 15, Harpener 87½, Mannesmann 46, Diavi 25½. Oberbayerische Werte wenig verändert, Karo 10½. Auch Kaliwerte bewegten sich auf dem Mittagsstande. Wärsleben 14. Chemiewerte waren lebhaft gefragt. Badische Anilin 20—20½, Eib. Farben 18½, Goldschmidt 16½, Höpfer Farben 16½. Elektrowerte lagen ruhig und unverändert. WEG. 8½. Am Bankmarkt wurden die Aktien der Darmstädter und Dresdener Bank weiter bevorzugt, ohne jedoch wesentliche Kursveränderungen zu verzeichnen. Berliner Handelsgesellschaft 26½, Diskonto Kommandit 13½, Rheinische Kreditbank 27. Auch für österreichische Renten sind größere Umsätze

erfolgt. Oesterreichische Kreditbank 0,350—0,360½, Wiener Bankverein 0,720½, Sapan lagen bei 25½. Sonst gingen noch um: Schantungsbahn 2½, Kleyer 2½, Waldhof 9, Bad. Zucker 2½, Bayh u. Freytag 2½, Junghans 10½, Bingwerke 8, Julius Sichel 2½, Stuttgarter Zucker 3½. Die Börse schloß lebhaft und fest.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei sehr lebhaftem Verkehr: Rhein. Kredit 2½, Bremen-Verschmelzer Del 2½, Anilin 19,95, Rheinw. 4,8, Westeregen 16, Durlacher Hof 21, Sinner 9½, Brantonia 48, Bad. Wollwaren 7½, Deuss 4½, Dampfwerk Rodera 4½, Mannheimer Gummi 2½, RHEIL. 6½, Zement Heidelberg 20½, Rhein. Elektra 7½, Vereinigte Breibräuer Ziegel 8, Zellstoff Waldhof 9, Zuder Waagkanel 2,65.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Der Vieh- und Schweinemarkt in Schopfheim am 12. November hatte eine Aufzucht von 60 Ferkeln und 64 Kälberschweinen. Efstere kosteten 9—15, letztere 20—26 Mark das Stck. Bei mittelmäßigem Verkehr und langsamem Handel blieb ein Ueberstand von 15 Schweinen.

Häute, Felle, Leder.

Die Lage am Rohhäutenmarkt ist sowohl im Inlande wie im Auslande fast bei weitem weiter liegenden Preisen. Weniger gefragt wurde Grobvelhäute im schweren Gewicht, wofür hier und da etwas niedrigere Preise erzielt wurden. Auf den meisten Anstellungen, die in der verflochtenen Woche stattfanden, konnte man jedoch beobachten, daß die Käufer im Einklang immer vorsichtiger werden, und man vertritt über die Ansicht, daß die gegenwärtige Aufwärtsbewegung sehr bald zum Stillstand kommen muß, wenn sich zu den heutigen Preisen noch anhaltende Verkaufsmöglichkeiten bieten sollen. Auch die Verhandlungen über Preisfragen der Verarbeitenden haben bisher zwischen Käufer und Verkäufer noch zu keiner endgültigen Einigung geführt und bevor herüber keine Verständigung erzielt ist, kann selbst mit einer neuen Krise am Häutenmarkt gerechnet werden.

Am Ledermarkt haben die fortgesetzten Preissteigerungen für Rohware das Geschäft nur insofern belebt, als die Käufer hier bemerkt sind, möglichst noch zu alten Preisen Bestände zu decken. Vieles ist sich die Käufer auch geneigt, etwas höhere Preise zu bezahlen und liefern die Anforderungen der Verkäufer nicht zu hoch waren, fanden auch Abnahme statt. Der Bedarf der letzten Lederfabriken war zwar gut, doch bei wesentlich höheren Anforderungen klaut das Geschäft merklich ab, da bei den hohen Preisen und der bestehenden Geldknappheit, die Ansichten auf Verbilligungsmöglichkeiten recht unglücklich erscheinen.

Die Schuhindustrie ist durch die neuerliche Aufwärtsbewegung am Häuten- und Ledermarkt in eine noch schwieriger Lage gekommen. Die Ansichten auf eine bessere Beschäftigung sind bei den anhaltenden ungenügenden Absatzmöglichkeiten, nur sehr gering. Soweit es den Fabrikanten möglich war, noch Leder zu kaufen, wodurch nicht mit Verlust gearbeitet wird, fanden zwar Einkäufe statt, doch bei einer weiteren Erhöhung der Lederpreise wird sich die Schuhindustrie gezwungen sehen, vom Einkauf zurückzutreten.

Textilien.

Bremen, 14. Nov. (Wannwolle.) Schlußkurs: American fash mtdllinn good colour 27,72 Dollarcent per english pound.

Deutschland als Baumwollkäufer. Unser Londoner v. D.-Korrespondent berichtet, 13. November. Bei einer Baumwollauktion in Brisbane in Australien war Deutschland der größte Bieter. Von 32 000 Ballen Baumwolle, die versteigert wurden, erwarb Deutschland 7185 Ballen.

Mühlhausen, 12. Nov. Von der effizienten Textilindustrie. Die letzte Textilhälfte zeigte sich durch eine feste Tendenz aus. Die Spinnereien schloßen für April/Juni 1925 ab, mit abnehmend zunehmenden Margen. Die Kapitaleverdoppelung der Hainnes de Kaine Schwarz & Co. von 15 auf 30 Mill. Fr. ist durch Verkauf einer a. G. W. realisiert worden. — Die Filatures et Teffages Bourcart, G. G. G. hat sich ein neues Stammkapital von 1 875 000 Fr. in der Bilanz der 30. Juni 1924 einen Reingewinn von 1 821 044 Fr. (gegen 927 766 Fr. i. V.) aus; es wird eine Dividende von 9 Proz. (8 Proz. i. V.) ausgeschüttet.

Metalle.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Mannheim, 12. Nov. Am Hinblick darauf, daß am rheinisch-westfälischen Markt durch die Vereinnahmung anderer Erdses selbsten dortigen Werte, auf der einen Seite das Angebot erheblich zurückging, andererseits aber auch die Preise steigen konnten, hat sich die Stimmung am süddeutschen Markt etwas freundlicher gehalten können. Der Verkehr an diesem Markt aber immer noch eingegangen. Aus der Metallindustrie kamen immer noch gewisse Klagen über schlechten Geschäftsgang, wenn auch einzelne Werke ihren Auftragsbestand vergrößern und ihren Betrieb dadurch etwas erweitern konnten. Auch die Lage der sonstigen eisenerzeugenden Industrien war in längerer Zeit nicht derart, daß der Eisenmarkt sich hätte wesentlich heben können. Wenn nun auch das erstbändige Angebot von Westdeutschland abnahm, so wurden aber fortwährend große Mengen von der Saar und Lothringen angeboten, jedoch es wenig unter zu einer Anspannung im Angebot kommen konnte, als ja die Absatzverhältnisse vom Verkehr vorläufiger nicht erheblich waren. Ab deutscher Grenze wurden von Werken der Saar längst verlangt für warmgewaltes Bandblech 629—700 franz. Fr., für Formblech 474—498 Fr., für Stabeisen 400 Fr. und mehr, für Universalblech 657—662 Fr., für Bleche von 1 Millimeter 1000 Fr., von 1½ Millimeter 950—970 Fr., für 2 Millimeter 875—900 Fr. Verhältnismäßig besser Beachtung erfuhr Blech Stabeisen, wozu die häufigsten Entnahmen aus den Lagern der süddeutschen Großhändler stattfanden. Jüngst verlangte eine Firma ab Nürnberg als Grundpreis für Stabeisen 17 A die 100 Kilogramm, für schwarzes Bandblech als Grundpreis 22 A und für verzinktes Bandblech als Grundpreis 49,50 A für die Tonne. — Durch den verminderten Bedarf am Markt hat besonders der Umlauf in größeren Eisenwerkstätten nachgelassen. In Blechen wurden die feineren und mittleren Sorten mehr verlangt, wie die groben Sorten. Für Weichblech verlangte man jüngst aus Nürnberg für Marke DGE 29 89 38 A, Marke DGE 29 89 38 A, Marke DGE 29 89 38 A, je Einheitsstück von 56 Tafeln, ferner wurden ab Nürnberg gefordert für verzinkte und verbleichte Bleche (1 X 2 Mtr.) Nr. 19 45,50 A, Nr. 20 45,50 A, Nr. 21 47,50 A, Nr. 22 49,50 A, Nr. 23 54 A, Nr. 24 55,50 A, die 100 Kilogramm, ferner Schwarzblech (1 X 2 Meter) Nr. 19 25 A, Nr. 20 27,50 A, Nr. 21 29 A, Nr. 22 31 A, Nr. 23 33 A, Nr. 24 34,40 A, die 100 Kilogramm. Der 3 in 1 blechgrundpreis stellte sich auf 101,50 A, franco süddeutschen Vertriebsstationen. Auch der Metallmarkt lag fest. Ab Nürnberg verlangte man jüngst für Stahlblech, 1 Millimeter, im Verhältnis 112 A, für Blech in ganzen Rollen 97 A die 100 Kilogramm, ab überbundenen Verkaufspreise für Stahlblech ab Laner Mannheim und Karlsruhe festlich sich hielt für die 100 Kilogramm, bei Abnahme kleiner Mengen bis zu 500 Kilogramm, einer Sorte, ausschließlich Verzinkung, für 30 Prozent auf 210 A, 35 Prozent auf 220 A, 40 Prozent auf 230 A, 45 Prozent auf 235 A, 50 Prozent auf 270 A und 60 Prozent auf 290 A. Der Markt in Schwab nach unter dem Zeichen großer Festigkeit; die Preise rücken weiter nach oben. Vonseiten gewisser Firmen wird viel auf die banke beschränkt, in jeder Hinsicht abgenommen. Dazu kommt, daß auch die Werke selbst im Rheinland und Westfalen launhafter und mit größerem Bedarf am Markt sind. Für Stahlblech werden Säbe von etwa 67 A franco Essen als erzielbar genannt. Auch am Gußstahlmärkte hat sich die Situation wesentlich bessern können. Man konnte jetzt Preise von etwa 70 A herum, die im rheinisch-westfälischen Revier kürzlich angesetzt worden letz lokien.

Saarbrücken, 12. Nov. (Von Eisenmarkt des Saargebietes.) Im, wie mehrfach berichtet, auf alle Fälle die bis zum vorausfristlichen Zollabschluß am 10. Januar 1925 noch verbleibende Frist auszunutzen, dauern die Lieferungen der Saarwerke an ihre süd- und mitteldeutschen Konfigurationslager sowie an ihre übrige deutsche Kundschaft in möglichem vergrößertem Ausmaß an. Infolge dieser reichlichen Beschäftigung bzw. Abnahmefähigkeit mußten die Lieferfristen ausgedehnt werden; auch konnten die Preise anziehen, natürlich nur in den Grenzen welche die mit billigeren Kohlen und größtenteils mit modernerer Apparatur arbeitende deutsche Konkurrenz zuläßt. Die Berechnung nach Deutschland erfolgt auf Dollarbasis. Für Stabeisen werden 26 bis 26½ Dollar, für Träger 25 Dollar angesetzt. Die deutschen Firmen erteilen ihre Aufträge nur unter der Bedingung, daß die Lieferungen bis zum 10. Januar 1925 die Grenze überschritten haben; Aufträge, die nach dem 10. Januar 1925 zur Ausführung kommen, sind als annulliert zu betrachten.

Interessengemeinschaft Motorenfabrik Deutz-Humboldt.

In den gestrigen Aufsichtsratsitzungen von Deutz und Humboldt wurde beschlossen, den am 12. Dezember stattfindenden Generalversammlungen den Abschluß eines fünfjährigen Interessengemeinschaftsvertrags auf der Grundlage des Verteilungsschlüssels von 50 Prozent für Deutz und 50 Prozent für Humboldt in Vorschlag zu bringen, wobei das bestehende Interessengemeinschaftsverhältnis zwischen Deutz und Oberursel unberührt bleibt. Zur Durchführung der Interessengemeinschaft soll der Generaldirektor Dr. Lange in den Vorstand von Deutz eintreten. Außerdem soll ein gemeinsamer Arbeitsausschuss aus fünf Aufsichtsratsmitgliedern beider Gesellschaften gebildet werden. Die Organe der Interessengemeinschaft haben die Aufgabe, die Hauptprogramme der beiden Gesellschaften festzulegen, die Fabrikation auf die Werke der Gemeinschaft zu verteilen, den gemeinsamen Einkauf von Material für sämtliche Werke, den gemeinsamen Vertrieb und die Propaganda für sämtliche Produkte der beiden Gesellschaften zu organisieren. Man erwartet, durch die Interessengemeinschaft erhebliche Ersparnisse erzielen zu können.

Der Aufsichtsrat der Motorenfabrik Deutz u. G. in Köln beschloß ferner in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital im Verhältnis von 4 zu 1 auf 12 750 000 Rentenmark umzustellen und den Reservefonds mit 2 500 000 Mark auszuweisen.

Entsprechend schlägt der Aufsichtsrat der Maschinenbauanstalt Humboldt & Co. in Köln der Generalversammlung vor, das Stammkapital im Verhältnis von 60 zu 17 auf 12 750 000 Rentenmark und die nominell 6 Mill. Mark Vorzugsaktien entsprechend ihrem eingezahlten Goldmarkwert auf 584 550 Mark umzustellen und den Reservefonds mit 2 461 199,88 Mark auszuweisen.

Der Aufsichtsrat der Motorenfabrik Oberursel u. G. hat beschlossen, den am 12. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Zusammenlegung des Kapitals im Verhältnis von 4 zu 1 vorzuschlagen die Bildung eines Reservefonds von 800 000 Rentenmark. Der Abschluß der neuen Interessengemeinschaft Deutz-Humboldt wird nach Ansicht der Verwaltung auch für Oberursel von Nutzen sein.

Exportmöglichkeiten nach Aegypten und dem nahen Orient.

Wie wir aus Fachkreisen hören, hat sich in der letzten Zeit eine bemerkenswerte Nachfrage nach deutschen Artikeln aus Aegypten, Syrien, Palästina und den anderen Staaten des nahen Orients gezeigt. Namentlich Aegypten und Palästina, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse sich nach der Krise des letzten Jahres zu konsolidieren beginnen, zeigen jetzt an die Bedeutung ihres ziemlich umfangreichen Bedarfs. Dabei zeigt sich in Aegypten das Bestreben, deutsche Ware der englischen gegenüber zunächst zu bevorzugen; in Palästina sind es manche Geschäftstriebe, die ihre von früher bestehenden Beziehungen nach Mitteleuropa, besonders auch nach Deutschland, jetzt auszunutzen suchen. Von Artikeln, die für Aegypten gesucht werden, sind vor allem Woll- und Strickwaren aller Art (Strümpfe), seidene und kunstseidene Artikel (Krawatten), ferner Metall- und Eisenwaren, auch Glas (Jensterglas) und Porzellan, ferner Papierwaren, Kommoden, Hüte, Säbelleisten, Parfümerien. Es verlautet auch, daß ein größerer Auftrag auf weißen Zement kürzlich aus Aegypten nach Deutschland hin erteilt worden ist.

Aus Palästina lauten Anfragen auf Textilien aller Art ein, auch auf Holz- und Leinwandwaren, sowie auf Papier, ferner auf ausgeprägte Aufbaueartikel und Materialien, wie Fenster, Türen, Werkzeuge, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Artikel, Metallwaren, Zement, Möbel, Haushaaltsartikel.

Aus Syrien werden uns Textilien, Handtücher, Strümpfe und Werkzeuge aller Art als verlangt genannt, während aus Bagdad wiederum Baumaterialien aller Art sowie Holzbearbeitungs-maschinen gesucht werden.

Es handelt sich, wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, um Absatzmöglichkeiten für eine große Anzahl deutscher Industrien, wobei es vor allem darauf ankommen wird, daß Deutschland sich als konkurrenzfähig erweist. Wir glauben, daß für eine Reihe von Waren, wie z. B. Haushaltsartikel, Eisenwaren, chemische Erzeugnisse, Papier, Spielzeug, auch vielelei Schiffszugehörigkeiten, mit den oben genannten Ländern ins Gesicht zu kommen, sehr wohl gegeben ist. Wir wissen auch, daß Woll- und Strickwaren in größerem Umfange, z. B. auf den Weisen, für den nahen Orient gesucht worden sind. Inwiefern sonst deutsche Textilien gegenwärtig wettbewerbsfähig sind, kann zweifelhaft sein. Auf jeden Fall sollte die gesamte deutsche exportfähige Industrie den nahen Orient in ihrer Bearbeitungsfeld nachdrücklich einbeziehen.

Mannesmann Industriewerke.

* Eine Drahtmeldung aus Düsseldorf besagt, daß die Verhandlungen mit der unter Führung der Mannesmann Aktienwerke in Düsseldorf stehenden Gruppe zu einem grundsätzlichen Uebererwerb des Bes. der Uebernahme der Stahlwerke Deutz geführt haben.

Rechenabstimmungen über die Industrie- und Handelskammer hat in der Woche vom 8.—14. November eine Konferenz am 12.08. mit 129 Mitgliedern im 6.08. Prosent erlassen. Die Gruppe Ernährungsförderung hat in der abschließenden Woche 13.08. Prosent. Im Ergebnis hierzu erubien die Gruppe Deutz und Lothringen, künstliche Gebrauchsartikel, Eisenerzeugnisse und zwar um 0,4 bzw. 0,6 Prosent.

a. Gesellschaft normals Peter Kohl u. G. in Mannheim. Das Grundkapital von 50 Mill. Papiermark ist in 47 000 Geldmark umgestellt worden. Das Grundkapital wurde um 203 000 Goldmark erhöht und beträgt jetzt 250 000 Goldmark. Zur Ausgabe kommen 2030 Inhaberkarten à 100 Goldmark zum Kurse von 110 Prozent.

Badische Holzwerkzeugfabrik u. G. vora. Otto Waagner u. Co. in Dos. Die Gesellschaft stellte das Grundkapital von 18 Mill. M. auf 200 000 G.M. um, bei Schaffung einer Rücklage von 18 000 G.M. Schleppliftfabrik auf dem Neckar u. G. Heilbronn. Der G.M. wird die Verabreichung des Grundkapitals von 7,2 Mill. M. auf 240 000 G.M. vorgeschlagen. 6000 alte Aktien zu 300 Mark sollen in 3000 neue Aktien zu je 20 Mark und 4500 alte Aktien zu je 1200 M. in 9000 neue Aktien zu je 20 Mark umgewandelt werden.

Salzwert u. G. Heilbronn. Die Goldmarkwertumstellung per 1. Januar weist an Aktien aus. Bergwerkseigentum 18 000, Grundigentum 186 000, Schachtanlagen 28 000, Gebäude 28 000, Maschinen, Einrichtungen, Eisenbahnwagen 783 000 Mark, Holzgut, Kupferstein 50 000, Vorräte 85 000, Wertpapiere 683 000, Beteiligungen 750 000, Schuldner 395 000, Kasse 2800 Mark. Die Verbindlichkeiten setzten sich außer dem 2 821 Mill. Mark betragenden Aktienkapital und dem ausgewiesenen Reservefonds mit 280 000 Mark, aus 85 000 Mark Salzwert, 11 000 Mark rückständigen Löhnen, 40 000 Mark Pensionsfonds und 873 000 Mark Gläubigern zusammen. Die Umstellung des Aktienkapitals erfolgt von 14,7 Mill. Papiermark auf 2 821 000 Rentenmark.

Rekardulmer Holzwarenwerke u. G. in Rekarulm. Der auf 6. Dezember eintreffenden 30. o. G. W. wird vorgeschlagen, das Aktienkapital im Verhältnis von 10:1 zusammenzulegen. Neben den Aktien sollen aber die Goldmarkwertumstellungen und die Restschuldumstellung beschlossen werden. Das leiberrige Kapital betrug 80 Mill. M. Stammaktien und 3 Mill. M. Vorzugsaktien, das Bruttoaktienkapital 8,6 Mill. Mark.

Kruppfabrik Schorndorf u. G. Der auf den 8. Dezember einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, die Ermäßigung des Grundkapitals im Verhältnis von 25 zu 1 vorzunehmen. Das Kapital betrug zuletzt 9 Mill. M. Mark und soll auf 360 000 Mark herabgesetzt werden.

Verklärung des deutsch-österreichischen Eisenbahnverkehrs. Die Verbindung mit Holland auf der Strecke Venlo-Weil, deren Umfang durch die Ruhrblockade erheblich eingeschränkt worden ist, kommt zum nächsten Monat ab wieder voll in Betrieb, da dann die Regie verschunden sein und die Deutsche Reichsbahngesellschaft den Fahrplan übernommen haben wird. Auf der genannten Strecke verkehren drei Züge nach jeder Richtung.

Für die unendlich vielen Beweise treuester Anhänglichkeit, die uns in diesen Tagen zuteil geworden sind, und für alle Ehrungen, die unserem teuren Verstorbenen dargebracht wurden, sage ich, auch im Namen meiner Kinder, meinen wärmsten Dank.

KARLSRUHE, den 14. November 1924.

Lina Braun

geb. Freiin Göler von Ravensburg.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 19. November, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des Gebäudefiskus...

Danksagung.

Für die vielen Beweise der aufrichtigen Teilnahme an dem für mich so schmerzvollen Verlust meines lieben Sohnes spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Wilhelm Luger

Photograph

Amalienstraße 85.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme an dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwagersohns, Bruders, Schwagers und Onkels sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Gengenbach, 13. Novemb. 1924.

Auguste Breunig

geb. Jung.

Außerst günstige Einkaufsgelegenheit in MÖBEL

Möbelhaus Alfred Kary, Kaiserstraße 10, Büro und Lager im Oberz. 2. Etage. Besondere Teilzahlung gestattet.

Pferd fleisch

wird heute ausgedehnter als sonst angeboten. Frische 50. Pferdefleischer Jakob Schäfer.

Belz verloren

am dem Wege Karlsruher - Müllers - Straße. Abzugeben gegen gute obere Garbitte. 58, im Laden.

Leib-Granadier-Denkmal Karlsruhe.

Die Entwürfe zu demselben wollen im Laufe des 17. November d. J. in der Städtischen Ausstellungshalle abgeliefert werden.

Der Denkmalausschuss.

Pferde-Versteigerung.

Beginn der Versteigerung des Fuhrwerks verleihter im Dienstag, 18. November, 10 Uhr, Schillerstr. Nr. 27, I. B.

Linoleum

Qualitätsware! Billige Preise! Meisterrichte Verlegearbeiten mit Garantie.



Kein Reiben mehr durch Reißweg

Hervorragend wirksam gegen Rheumatismus. Oft verblüffend Erfolg schon nach einmaliger Anwendung.



Gebrüder Ettlinger

Der große Erfolg unserer Serientage für Damen-Konfektion

Serie I Mt. 9.50, Serie II Mt. 19.50, Serie III Mt. 29.50, Serie IV Mt. 39.50

W. Boländer

Verlangen Sie Spezialmarken!

1. „Schwarzwaldstolz“ echt Schwarzwaldkirsch, 2. „Burggold“ echten alten deutschen Weinbrand, 3. „Gottesauer Kloster“ den edlen deutschen Likör von Klasse und Rasse in prachtvoller Ausstattung, 4. „Animosa Liköre“ Cherry Brandy, Curacao orange, Curacao weiss triple sec, Altsch-Kümmel, Blauorange, Advocaat, Danziger Oo d'wasser, Booncamp, Rum, Arrac-Burgunder-Punsch-Essenzen etc.

Max Homburger, Wein- und Spirituosen-Großhandlung, Fernruf 340 Karlsruhe Fernruf 340

Pfannkuch

Gingetroffen: Neue Maronen 25 Pf., Neue Haselnüsse 90 Pf., Neue Sprachmandeln (Schalmandeln) 1.40, Neue Calamata Eß-Kranz-Feigen 44 Pf., Pfannkuch

Most-Äpfel!

20 bis 30 Wagen, Adolf Herwig, Zimmern T. 32 Hopfenweier.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Karlsruhe

Berliner Börse vom 14. November.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarken. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Wertpapiere, Anleihe, and various stock prices.

Table with columns for various stock prices and company names like Anilin, Draht, Eisen, etc.

Table with columns for various stock prices and company names like Rhenania, Rhein, etc.

Table with columns for various stock prices and company names like Kolonialwaren, etc.

